

Ein Jahr nach Unwetter besser gerüstet

Die Schäden sind in See im Paznaun ein Jahr nach den schweren Unwettern behoben, die Angst in der Bevölkerung bleibt aber. Die Feuerwehr hat nach der Katastrophe ein Pilotprojekt gestartet, um bei derartigen Großeinsätzen künftig besser gerüstet zu sein.

Nach der Murenkatastrophe in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni 2015 wurden die schwer beschädigten Häuser in See mit Nummern versehen und die Helfer im Hintergrund mit einer Computersoftware koordiniert.



Die neu errichtete Geschiebesperre

Damals war das noch ein Pilotprojekt und eine wichtige Erfahrung, sagt ein Jahr nach der Katastrophe der Bezirksfeuerwehrkommandant Hermann Wolf. Statische Schäden oder Gefahren durch Strom oder Öl wurden verzeichnet und an andere Feuerwehren weitergegeben.



Bereits 150 Mann können das System bedienen

In den letzten Monaten hat man das System kontinuierlich ausgebaut und verfeinert, erklärt der Bezirksfeuerwehrkommandant. Fast alle Feuerwehren im Bezirk Landeck seien damit eingebunden und es sei zu 98 Prozent flächendeckend. 2.400 Mann seien im System und 150 Mann könnten es bedienen, außerdem gebe es noch weitere Schulungen bei den Feuerwehren vor Ort.

> Tirol-News

> Radio Tirol
Podcast, Tourentipp,
Viecherei, Rezepte

> Fernsehen
Tirol heute,
Südtirol heute,
Mei liabste Weis

> Landesstudio
Events & Aktionen,
Studio 3



Die Daten werden durch GPS verortet

Im Ernstfall können die Daten auch von unterwegs zum Beispiel mit einem Smartphone eingegeben und damit den Einsatzleitungen zur Verfügung gestellt werden. Das System ist GPS-tauglich. Der Bezirksfeuerwehrkommandant geht davon aus, dass die Helfer im Bezirk Landeck für Katastrophen damit noch besser wie bisher gerüstet sind.

07.06.2016

[mehr Tirol-News ▶](#)

Social-Media-Dienste aktivieren

